



**André David Winter:
Jasmins Brief.**

Roman. Edition Bücherlese,
Hitzkirch 2015. 144 Seiten. Fr. 26.–

ENTDECKUNGSREISE EINER EHE

«Binde dich an eine Frau, und du verlierst, wie ein in Ketten geschmiedeter Sträfling, jede Freiheit.» Formuliert wurde der Ausspruch von Fürst Bolkonski in Tolstois «Krieg und Frieden». Nun steigt dieser Satz in der zentralen Protagonistin Käthe des neuen Werks des Luzerner Autors André David Winter – dessen erster Roman «Die Hansens» 2007 grosse mediale Beachtung fand – drängend hoch, als sie sich nach einem Tannenscheit bückt und dieses schwer schnauwend in einen Korb legt. Oft dachte Käthe in den vergangenen Tagen an Lew Tolstoi, wie er in der Frühe des 28. Oktobers 1910 aus seinem Heim und von seiner Frau geflüchtet war, um am 6. November in Astapowo allein und in Abgeschiedenheit zu sterben. Lohnt es sich, seinen Partner zu verlassen, wenn «es nicht mehr stimmt»? Das die Frage, die den Roman durchzieht.

Nach dem Ableben ihres Mannes stellt Käthe Reflexionen über ihre Ehe an und lässt diese Revue passieren: David Weiss-Glanzmann, dessen Vater Redaktor bei der Neuen Zürcher Zeitung war, studierte an der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich und lernte seine Ehefrau Katharina anlässlich des Landdiensts auf dem Bauernhof vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs kennen. Unter Missbilligung ihrer Eltern (Katharina ist eine römisch-katholische Bauerstochter, David Universitätsabsolvent und protestantischer Konfessionszugehörigkeit) kam es trotzdem zur Heirat: Was sich danach entwickelte, ist die Geschichte einer gegenseitigen Entfremdung. Dennoch: Käthe bereut nichts!

Entgegen seinen Anweisungen hatte Käthe die Sachen ihres Mannes nach dessen Tod nicht im Wald verbrannt. Und die alternde Käthe, deren Lebenskräfte merklich versiegen, entdeckt eines Tages auf dem alten Jasper-Stuhl von David unerhörte Dinge: Dank dem Aufsatz «Der Stellvertreter» entdeckt sie den für sie bisher unbekannt Wunsch ihres Mannes nach einem andern Leben. Schlimmer, sie erkennt, dass sie in dessen Leben bloss eine «Ersatzrolle» gespielt hatte. Es folgen Entdeckungen über einen Mann, der ein anderer war, als sie während all der Jahre geglaubt hatte. André David Winter beschreibt die eindrückliche Entdeckungsreise einer Ehe in einer feinsinnigen sprachlichen Stimmigkeit, die keine Details auslässt und den Leser, neben einem bilderreichen zentralen Handlungsstrang, in den Bann genuiner Alltags- und Naturbeschreibungen zieht. (bb)